

Der Fremdenverkehr im Jahre 1958/59

Die weltweite, ständig steigende Reisefreudigkeit brachte auch dem österreichischen Fremdenverkehr in der Saison 1958/59 (1. November bis 31. Oktober) mit 38 8 Mill. Übernachtungen¹⁾ einen neuen Rekord. Die Zuwachsrate von 10% war etwas höher als in der letzten Saison; der absolute Zuwachs war mit 3 6 Mill. Übernachtungen der bisher höchste. Der Ausländerverkehr nahm um 2 7 Mill. Übernachtungen (+14%), der Inländerverkehr um knapp 1 Million (+6%) zu. Der stürmische Aufschwung des Fremdenverkehrs und seine in der Rezession 1957/58 erwiesene geringe Konjunkturfempfindlichkeit lassen erkennen, daß immer breitere Schichten reisen und dem Erholungsurlaub eine hohe Priorität beimessen. Hierzu trägt wahrscheinlich das Motorfahrzeug entscheidend bei, weil es die Beweglichkeit fördert und die zusätzlichen Kosten des Reisens ermäßigt.

Der Fremdenverkehr 1958/59¹⁾

	Inländer		Ausländer Übernachtungen		Insgesamt	
	1958/59	1957/58	1958/59	1957/58	1958/59	1957/58
		= 100		= 100		= 100
Winterhalbjahr	3,938 765	108 2	4,176 150	116 0	8 114,915	112 0
Sommerhalbjahr	11,917,335	105 3	18,779,095	113 0	30,696,430	109 9
Insgesamt	15 856 100	106 0	22,955 245	113 5	38,811 345	110 3

¹⁾ Ohne die Zollausschlußgebiete Mittelberg und Jungholz

Verlängerung der Aufenthaltsdauer — Ruhige Orte bevorzugt — Wachsendes Camping

Im Gegensatz zu früheren Saisonen stieg die Frequenz im Winterhalbjahr (+12%) stärker als im Sommersemester (+10%). Zum Teil hat sich infolge der freien Samstage der Wochenendverkehr verstärkt. Außerdem nehmen immer mehr Erholungssuchende einen Teil ihres Urlaubes im Winter. Die zu Beginn der Motorisierung beobachtete Tendenz zu kürzeren Aufenthalten hat in den letzten Jahren aufgehört. Im Berichtsjahr nahm die Aufenthaltsdauer sogar etwas zu. Sie betrug im Inländerverkehr 5 2 Tage und im Ausländerverkehr 5 5 Tage und erreichte damit fast wieder den langjährigen Vorkriegsdurchschnitt (1928 bis 1936) von 5 1 und 5 9 Tagen. Die längere Aufenthaltsdauer kann teilweise damit erklärt werden, daß die moto-

risierten Urlauber die Zahl der Reiseetappen²⁾ verringerten; sei es aus Erholungsgründen oder weil durch den Winterurlaub die verbleibende Zeit für „Rundreisen“ zu kurz wird.

Die Neigung ruhigere Urlaubsorte aufzusuchen verstärkte sich im Berichtsjahr. In 500 weniger bedeutsamen Gemeinden, die ab November 1958 in die monatliche Erhebung einbezogen wurden, nahm die Zahl der Übernachtungen um 19% (auf 3 7 Mill.) zu, während die Steigerung in den übrigen Gemeinden (35 7 Mill.) nur 9 8% betrug. In diesen 500 Gemeinden entfielen 66% der Übernachtungen auf ausländische Gäste, hauptsächlich aus der Bundesrepublik Deutschland (in den übrigen Gemeinden 59%). Die „Erschließung“ bisher wenig frequentierter Gebiete ist teilweise deutschen Reisebüros zu danken, die stille und meist auch billige Ferienorte in ihre Angebotsliste aufnehmen und die Mietkontrakte vielfach in die Vor- und Nachsaison erstrecken. Sie fördern damit nicht nur die Dezentralisierung des Fremdenverkehrs, sondern tragen auch zu einer Verlängerung der Saison bei.

Die Campingbewegung breitete sich weiter aus. Die Übernachtungen auf Campingplätzen, die ebenso wie jene in den Jugendherbergen nicht in den normalen Nächtigungszahlen enthalten sind, nahmen im Sommerhalbjahr 1959 um 48% auf 671 611 zu und überschritten erstmals jene in Jugendherbergen (575.047), die sich um 9%, also weniger als der gesamte Durchschnitt, erhöhten. Weitaus die meisten Campingübernachtungen entfielen auf Kärnten (38%), Tirol (21%) und Salzburg (13%). Für die Mehrzahl der Campingbenutzer ist das Campen nur ein Ersatz für das feste Quartier, das sie bei entsprechenden finanziellen Möglichkeiten vorzögen; schon allein wegen der größeren Ruhe und Abgeschlossenheit, auf die man bei den meisten Campingplätzen verzichten muß. Die Zunahme des Campens dürfte auf zwei Ursachen zurückgehen. Einmal ist es, sofern man sich mit einer bescheidenen Ausrüstung begnügt, die billigste touristische Form. Viele kaufkraftschwächere Schichten

²⁾ Durch den Ortswechsel wird ein Gast mehrmals gezählt. Bei einem zehntägigen Aufenthalt in Österreich und fünfmaligen Ortswechsel ergibt sich eine Aufenthaltszeit von zwei Tagen.

¹⁾ Alle Zahlen ohne die Zollausschlußgebiete Mittelberg (Kleines Walsertal) und Jungholz

können sich nur auf diese Weise längere Urlaube in landschaftlich schönen und daher relativ teuren Gegenden leisten. Zum anderen mangelt es in der Hochsaison vielfach an Quartieren. Für Urlaube mit vielen Reiseetappen ist das Camping der einzige Ausweg. Für die Fremdenverkehrswirtschaft ist es allerdings die unerwünschteste Form des Reisens. Da es sich um motorisierte Reisende handelt, stehen den Aufwendungen des Gastlandes für Straßen, Verkehrseinrichtungen usw. vielfach nur bescheidene Einnahmen gegenüber.

Schwächere Belegung in den östlichen Bundesländern

Der Reiseverkehr hat sich 1958/59 noch stärker auf Tirol und Vorarlberg konzentriert. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Übernachtungen nahm von 27,7% auf 32,3% zu (ohne Mittelberg und Jungholz). Die Verlagerung ging vor allem auf Kosten von Oberösterreich und Salzburg und betraf insbesondere den Ausländerverkehr. In Tirol und Vorarlberg entfielen bereits 89% und 83% der Nächtigungen auf ausländische Gäste. Überwiegenden Ausländeranteil hatten außerdem wieder Wien (78%), Kärnten (71%) und Salzburg (69%). Auf diese fünf Bundesländer entfielen 89% der Ausländerfrequenz, während sich die Steiermark, Niederösterreich, Oberösterreich und das Burgenland den Rest teilen mußten, im Inländerverkehr dagegen einen Anteil von 66% erreichten.

Die Entwicklung in den östlichen Bundesländern war uneinheitlich. Während im Burgenland der In- und Ausländerverkehr um 25% und 27% stieg, waren die Übernachtungen in Wien und Niederösterreich nur um 6% höher. Verglichen mit 1936/37 beherbergten Niederösterreich und Burgenland um 21% und 19% weniger Gäste, das übrige Bundesgebiet (außer Wien) jedoch um 189% mehr. Der Rückstand Niederösterreichs und des Burgenlandes erklärt sich daraus, daß sie infolge ihrer Randlage nur wenig von Gästen aus Westeuropa und Übersee besucht werden. Außerdem verbringen die Wiener ihren Urlaub zunehmend in den westlichen Bundesländern oder im Ausland. In Niederösterreich fehlten auf die Vorkriegsfrequenz noch 1,21 Mill. Übernachtungen, davon 1,09 Mill. im Inländerverkehr, und zwar ausschließlich aus Wien. Der Besuch aus den übrigen Bundesländern ist um 9% gestiegen. Die Übernachtungen von Wiener Reisenden sanken gegenüber der Vorkriegszeit um 27%, gegen nur 7% im gesamten Bundesgebiet. Auch im Burgenland war der Besuch aus Wien noch um 43% geringer als vor dem Kriege. Dieser Aus-

fall konnte durch den um 24% höheren Zustrom aus den anderen Bundesländern nur zu einem Viertel ausgeglichen werden.

Zahl der Übernachtungen 1936/37 und 1958/59 in den einzelnen Bundesländern

	1936/37 Übernachtungen in 1.000	1958/59 Übernachtungen in 1.000	1958/59 = 100
Osterreich ¹⁾)	20.120,2	38.811,3	192,9
Wien	2.966,2	2.039,4	68,8
Niederösterreich	5.727,5	4.520,6	78,9
Oberösterreich	2.313,6	4.257,0	184,0
Salzburg	1.856,3	6.121,3	329,8
Steiermark	2.671,6	3.886,5	145,5
Kärnten	1.452,5	5.142,4	354,0
Tirol ²⁾)	2.294,1	10.543,3	459,6
Vorarlberg ³⁾)	453,6	1.988,7	438,4
Burgenland	384,7	312,2	81,2

¹⁾ Ohne Jungholz — ²⁾ Ohne Mittelberg

Nach Wien kamen 1958/59 um 81% mehr Inländer und um 43% mehr Ausländer als 1936/37. Insgesamt wurden 700.000 Besucher gezählt, um 53% mehr als vor dem Krieg. Die Aufenthaltsdauer der Inländer blieb gleich, jener der Ausländer sank jedoch von 8 auf 3 Tage. Die Gesamtzahl der Übernachtungen war daher trotz größerer Zahl von Gästen um 31%, im Ausländerverkehr allein um 42% niedriger als 1936/37. Dennoch ist der Erfolg Wiens beachtlich, da vor dem Krieg 51% der Fremden aus den Ostblockstaaten kamen. Der Ausfall dieser Gäste konnte in den Nachkriegsjahren durch einen stärkeren Zustrom von Reisenden aus Westeuropa und Übersee wettgemacht werden. Die geringere Aufenthaltsdauer erklärt sich damit, daß mehr Urlaubsreisende, aber weniger Studenten und andere Besucher mit längerem Aufenthalt nach Wien kommen.

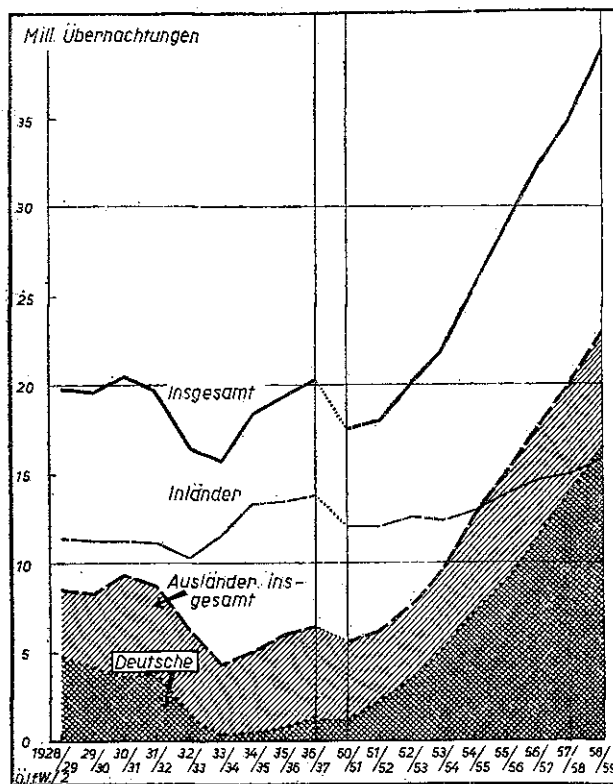
71% der Auslandsgäste aus Deutschland — 5,2 Mrd. S Deviseneinnahmen

Der Ausländer-Fremdenverkehr stützte sich im Berichtsjahr noch stärker als bisher auf Besucher aus der Bundesrepublik Deutschland. Von den 23,8 Mill. Übernachtungen entfielen 16,3 Mill. (71%) auf deutsche Gäste, womit sogar der Inländerverkehr um 3% übertroffen wurde. In weitem Abstand folgten England, Holland und Frankreich mit Anteilen von 6%, 5% und 4%. Außer aus Italien nahm der Besuch aus allen wichtigen Herkunftsländern zu; aus Deutschland kamen 16% mehr Gäste, aus den übrigen im Durchschnitt um 7% mehr. Die Einseitigkeit des österreichischen Fremdenverkehrs birgt große Risiken, wie der Rückgang des Reiseverkehrs zwischen Österreich und Italien beweist. Um eine größere Streuung des Fremdenverkehrs zu erreichen, empfiehlt es sich, die bis-

her nur bescheidene Werbung außerhalb Deutschlands zu verstärken. Mit der Ausbreitung des atlantischen Düsenverkehrs werden mehr Reisende aus Übersee Europa besuchen. Dieser Reiestrom könnte stärker nach Österreich gelenkt werden, obschon es aus verschiedenen Gründen nicht die gleiche Anziehungskraft ausübt wie etwa Frankreich, Italien oder die Schweiz.

Entwicklung des Fremdenverkehrs seit 1928/29

(Normaler Maßstab; Mill. Übernachtungen)



Die steile Aufwärtsentwicklung des österreichischen Fremdenverkehrs in den letzten Jahren setzte sich auch in der Saison 1958/59 fort. Es wurden knapp 39 Mill. Übernachtungen, davon 24 Mill. im Ausländerverkehr gezählt, d. s. 10% und 14% mehr als 1957/58. Der Anteil des Ausländerverkehrs, der 5,2 Mrd. S. Deviseneinnahmen brachte, hat sich weiter erhöht und überschreitet den Inländerverkehr bereits um 59%. Vor allem haben die Besuche aus der Bundesrepublik Deutschland zugenommen auf sie entfielen im Berichtsjahr 71% der Ausländerübernachtungen.

ein, davon 27,7 Mill. mit Straßenfahrzeugen, um 21% bzw. 25% mehr als 1957/58. Die Fremdenverkehrsstatistik weist einschließlich aller unvermeidlichen Doppelzählungen nur 4,2 Mill. Personen aus

Der Ausländer-Fremdenverkehr im Jahre 1958/59 nach Herkunftsländern

	Winter-saison 1958/59	Sommer-saison 1959	Fremdenverkehrsjahr		Anteile in % 1958/59
			1958/59	1957/58 = 100	
Insgesamt	4.604.560	19.183.023	23.787.583	113,1	—
abzögl. Mittelberg u Jungholz	428.410	403.928	832.338	103,4	—
Rest	4.176.150	18.779.095	22.955.245	113,5	100,0
davon aus		Übernachtungen			
Deutschland	2.534.079	13.762.286	16.296.365	116,2	71,0
England	360.830	1.097.922	1.458.752	103,7	6,4
Italien	116.462	286.460	402.922	92,9	1,8
Schweiz	92.682	342.892	435.574	108,6	1,9
Frankreich	246.115	585.789	831.904	128,3	3,6
Holland	231.600	852.088	1.083.688	106,3	4,7
Belg./Luxemburg	69.122	283.282	352.404	119,4	1,5
Schweden	44.028	185.620	229.648	103,9	1,0
Dänemark	29.283	197.717	227.000	105,1	1,0
USA	190.071	569.701	759.772	109,6	3,3
Anderc.	261.878	615.338	877.216	101,2	3,8
Ausland ohne Deutschland	1.642.071	5.016.809	6.458.380	107,4	29,0

Der Ausländerverkehr brachte 1958/59 Deviseneinnahmen von 5.214,7 Mill. S., um 21% mehr als 1957/58. Die rein rechnerischen Tageseinnahmen pro Übernachtung waren mit 227 S. um 60% höher als in der letzten Saison und entsprachen kaufkraftmäßig ungefähr den Einnahmen von 1953/54. Die tatsächlichen Tageseinnahmen sind niedriger, da in den 5,2 Mrd. S.-Einnahmen auch die Ausgaben aller nicht in der Übernachtungsstatistik erfaßten Ausländer (Durchreise, Wochenendverkehr) enthalten sind. Insgesamt reisten im Berichtsjahr 33,8 Mill. Ausländer nach Österreich

Devisenbilanz des Reiseverkehrs 1958/59

	Winter-Halb-jahr	1958/59		1957/58 = 100	Je Über-nachtung 1958/59 S
		Insgesamt	1.000 S		
Einnahmen insgesamt	1.347.327	3.867.353	5.214.680	120,8	227,2
davon					
DM	701.305	2.295.582	2.996.887	125,0	183,9
Engl. Pfund	118.006	315.985	433.991	105,1	297,5
Ital. Lire	37.382	103.347	140.729	130,1	349,3
Schw. Franken	106.573	370.369	476.942	207,1	1.095,0
Franz. Franken	49.909	73.407	123.316	62,3	148,2
Holl. Gulden	25.117	79.483	104.600	95,6	96,5
Belg. Franken	11.956	14.401	26.357	73,5	74,8
Schwed. Kronen	19.620	42.947	62.567	91,1	272,4
Dänische Kronen	10.291	44.787	55.078	121,8	242,6
US-\$	239.402	464.078	703.480	110,9	925,9
Ausgaben	264.491	791.749	1.056.240	122,9	
Saldo	1.082.836	3.075.604	4.158.440	120,3	

Das Angebot an Privatquartieren

Privatquartiere sind nicht nur in Österreich, sondern auch in den Nachbarländern, insbesondere in der Schweiz, eine wichtige Stütze des Fremdenverkehrs. Ohne sie wäre ein Reiseverkehr im gegenwärtigen Ausmaß undenkbar, da die gewerbliche Beherbergungskapazität nicht auf den Spitzenbedarf in den Sommermonaten ausgedehnt werden kann.

Im August 1959 waren in Privatquartieren 193.293 und in gewerblichen Betrieben aller Art 307.648 Betten verfügbar, um 33% und 40% mehr

als 1937. Allerdings war die Entwicklung in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. Während die Zahl der Privatbetten in Niederösterreich, Burgenland und Oberösterreich noch unter dem Vorkriegsstand liegt (-57% , -65% , -9%), überschreitet sie ihn in Tirol ($+164\%$), Vorarlberg ($+146\%$), Kärnten ($+115\%$), Salzburg ($+85\%$) und Steiermark ($+6\%$) teils beträchtlich. Da sich die Kapazität der gewerblichen Beherbergungsbetriebe in den östlichen Bundesländern sowie in Oberösterreich und der Steiermark günstiger entwickelte als die in Privatquartieren, in den übrigen Bundesländern aber relativ zurückblieb, hat sich die Angebotsstruktur gegenüber 1937 grundlegend verschoben. In Tirol und Vorarlberg sank das Verhältnis zwischen privaten und gewerblichen Betten von rund 1 : 2 auf 1 : 1, in Niederösterreich aber stieg es von 1 : 1 auf 1 : 2. Waren vor dem Krieg 31% und 18% der Privatbetten in Niederösterreich und Tirol, so sind es jetzt 10% und 35%. Diese strukturellen Verschiebungen dürften sich künftig weiter verschärfen. Die Ursachen liegen nicht nur in der Entwicklung der Nachfrage, sondern auch in der Siedlungsstruktur. Die Bauernwirtschaften in den Gebirgsgegenden sind durch ihre vorteilhaften Wohnanlagen für Vermietungen besser geeignet, als die im ostösterreichischen Flach- und Hügel-land. Außerdem werden in den westlichen Bundesländern in den meisten neuen Siedlungshäusern Zimmer für Vermietung eingeplant. In Niederöster-

reich dürfte der Rückgang der Privatquartiere gegen 1937 auch darauf beruhen, daß für Privatzimmer nur verhältnismäßig niedrige Preise erzielt werden und daher ein stärkerer Anreiz zum Vermieten fehlt.

Der Anteil der Privatquartiere an der Zahl der Übernachtungen war im Fremdenverkehrsjahr 1958/59 geringer als ihr Anteil an der Bettenkapazität. Von den 38 8 Mill. Übernachtungen entfielen 12 3 Mill. auf Privatbetten und 26 6 Mill. auf gewerbliche Betriebe aller Art. Einem Kapazitätsverhältnis von 1 : 1 6 entsprach ein Frequenzverhältnis von 1 : 2 2. Die Zahl der Übernachtungen pro Bett betrug im Gewerbe 86, bei Privaten 63. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern (ohne Wien) schwankten im Gewerbe zwischen 67 (Burgenland) und 96 (Salzburg), in Privatquartieren zwischen 52 (Steiermark) und 78 (Oberösterreich). Der höhere Ausnützungsgrad der Betriebe geht auf den größeren Anteil von Zweisaison- und Jahresbetrieben zurück. So war das Übernachtungsverhältnis zwischen Winter- und Sommersaison in Privatquartieren 1 : 9, in Betrieben aber 1 : 3 5. In der Sommersaison (1. Mai bis 31. Oktober) allein, also einschließlich der Vor- und Nachsaison, war der Unterschied im Ausnützungsgrad erheblich geringer. Während im ganzen Jahr das Gewerbe pro Bett um 23 Übernachtungen mehr hatte als die Privatquartiere (Verhältnis 86 : 63) betrug die Differenz in der Sommersaison nur 7 (64 : 57).